

Eschenhagen, Kattmann, Rodi: Fachdidaktik Biologie
Aulis Verlag Deubner & Co, Köln 1993,
2. völlig überarbeitete Auflage. Preis DM 42.–

Die meisten Tätigkeiten in unserer modernen Gesellschaft lassen sich nicht mehr einfach durch sich selbst begründen. Erst ihre Eingliederung in einen grossen Zusammenhang macht ihren Sinn deutlich und erlebbar.

Dies gilt insbesondere auch für jede pädagogische Tätigkeit. Einfach nur zu unterrichten, was man schon immer gewohnt war, genügt heute nicht mehr.

Die Didaktiker Eschenhagen, Kattmann und Rodi haben nun den Versuch unternommen, solche grossen Zusammenhänge für den Fachbereich Biologie in Form eines Lehrbuches darzustellen.

Die Autoren stellen sich die Frage, wie und warum Biologie an die heranwachsenden Menschen herangebracht werden soll. Ein Unterfangen also, das nicht nur für Lehrer, sondern auch für Fachwissenschaftler bedeutsam sein kann, tönt doch heute von überall her der Ruf, sich vermehrt mit der »menschlichen Dimension« der wissenschaftlichen Tätigkeit auseinanderzusetzen.

Das Buch ist sehr systematisch aufgebaut, reich mit Zitaten und Literaturhinweisen gespickt – das Literaturverzeichnis umfasst 1500 Titel, fundiert und vielseitig. Von ganz grundlegenden Themen wie Wissenschaftspropädeutik und Geschichte der Biologiedidaktik über Fragen zur Umwelterziehung, zur Sexualerziehung, zur Friedenserziehung hin zu Auseinandersetzungen mit den praktischen Problemen des Lehreralltages wird ein weites Themenfeld angesprochen und zusammenfassend beschrieben.

Auffallend kurz gefasst ist das Kapitel über Anforderungen an den Unterricht, die sich aus dem Entwicklungsweg der Schüler ergeben. Spiegelt sich darin wirklich nur die sicherlich berechtigte Scheu vor einer Kategorisierung der Schüler, wie dies die Autoren andeuten? Oder drückt sich darin nicht doch die Meinung aus, dass der Unterricht von den Fachforderungen auszugehen hat und Didaktik die Kunst ist, Schülern vorgegebene Fächer schmackhaft zu machen? Von den Entwicklungsbedürfnissen der Schüler auszugehen, müsste meiner Meinung nach aber trotz aller Schwierigkeiten der Ausgangspunkt jeder echten Pädagogik sein und somit auch im Zentrum jeder Fachdidaktik stehen.

Erfreulich ist dagegen die offene Form, in der alle Themen behandelt werden. Dem Lehrer werden keine festen, starren Gedankengerüste dargeboten. Er wird aufgefordert, selbständig zur Urteilsbildung zu kommen.

Vom Stil her bleibt das Buch nüchtern und distanziert und schlägt kaum Funken aus dem Thema. Menschen, die Begeisterung für ihre Arbeit als Biologielehrer mitbringen, werden aber aus der Lektüre viel wertvolles gewinnen können.

Werner Schneider